

Allerhöchste genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 84. Elbing, Montag den 21sten Oktober 1822.

Danzig, den 1. Oktober.

Die kundgewordene Allerhöchste Willensmeinung, daß den Städten die ihnen früher zugetheilte Competenz Gelder vorläufig noch bis zum Schluß des Jahres 1824 gezahlt werden sollen, ist von den theilhaftigen Kommunen, als ein neuer Beweis der Landesväterlichen Fürsorge, mit dem tief gerührtesten Danke aufgenommen worden. — Der Chauffeebau hat während des v. Mts. seinen ungehinderten Fortgang gehabt. Die Chauffee hier bei Danzig ist in diesen Tagen beendigt, so daß nunmehr von hier bis nach Praust, eine Chauffee-Linie von  $1\frac{1}{2}$  Meilen befahren werden kann. — Die hiesige Vorstadt Langgarten, die aus zwei Reihen Häuser besteht, zwischen welchen eine breite Straße ist, wird dadurch sehr gewinnen, daß in der Mitte der Straße, statt der sich jetzt hier befindenden unbequemen Passage auf einem sehr haufälligen mit Brethern belegten Kanale, eine chauffierte Promenade, und auf beiden Seiten derselben Fahrwege angelegt werden, womit man eben beschäftigt ist. Auch wird darauf Bedacht genommen, das Steinpflaster in der Stadt nach und nach zu verbessern.

Unter den hier angekommenen Fremden befindet sich der für Danzig bestimmte Vice Consul Lagau aus Paris.

En gross wurde hier im Sept. verkauft: Die Last (56 $\frac{1}{2}$  Berl. Schf.) Weizen zu 90 Rtlr. bis 126 Rtlr. 20 Sgr., Roggen zu 60 Rtlr. bis 66 Rtlr. 20 Sgr., Gerste 46 Rtlr. 20 Sgr. bis 53 Rtlr. 10 Sgr., Ha-

fer 43 Rtlr. 10 Sgr. bis 46 Rtlr. 20 Sgr., Erbsen 60 Rtlr. bis 66 Rtlr. 20 Sgr.

Von den im Sept. abgegangenen Schiffen waren 37 vier befrachtet, und zwar 6 mit Obst nach St. Petersburg.

Marienwerder, den 4. Oktbr.

Nach einer Trennung von mehr als 300 Jahren, gelang es Friedrich dem Großen i. J. 1772, das unter dem deutschen Orden erst so blühende und mächtige Preußen, in seinen alten Gränzen wieder herzustellen, und durch die Besitznahme der Provinz Polnisch-Preußen, welche mit Einschluß des Reg. Districtes und eines Theils von Alt-Preußen, den Namen West-Preußen erhielt, den östlichen Theil seiner Staaten in eine ununterbrochene Verbindung zu bringen. Die neuen Einrichtungen dieser Provinz wurden mit der Thätigkeit und Weisheit, welche alle Schritte des großen Königes bezeichneten, befolgt, und am 27. v. M. waren es gerade 50 Jahre, als zu diesem Behuf die beiden obersten Landes-Beörden, die Krieger- und Domainen Kammer nebst der Regierung, hier in Marienwerder, ihre Organisation erhielten. Beide Kollegien, die jetzt bekanntlich unter der veränderten Benennung der Regierung und des Obergerichts bestehen, hatten sich vereinigt, diesen für das ganze Land merkwürdigen und in seinen Folgen segensreichen Tag, auf eine angemessene Art zu feiern, und eine erwünschte Veranlassung war es, daß sich unter ihren Mitbeamten, in der Person des allgemein geachteten Kammer Rathes und ersten Regi-



frators, Fischer, Einer fand, der vor 50 Jahren hier, und schon einige Tage früher, seine Anstellung erhalten hatte, und mit dem sonach die Vergangenheit wieder ins Leben zu treten schien. Das zwiesache Jubelfest begann im großen Conferenz-Saale des Regierungs-Gebäudes, wo sich sämtliche Beamten der Regierung versammelt hatten, durch die feierliche Ueberreichung der Gnadenbezeugungen, die des Königs Maj. dem Jubelgreise, der, trotz seiner langen Dienstjahre, noch in voller Jugendkraft und Munterkeit dastand, huldreich zukommen lassen. Sie bestanden in der Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens erster Classe und in der Zusicherung eines Jahrgehalts für seine beiden Töchter. Nach Annahme der Glückwünsche wurde der ehrenwerthe Veteran zu einem fröhlichen Mahle begleitet, bei welchem ihm, im Namen seiner sämtlichen Mitbeamten bei der Regierung, ein großer, geschmackvoll gearbeiteter, silberner Pokal überreicht wurde, als Beweis der wahren Achtung und der freundschaftlichen Gesinnungen, die jedermann für ihn hege. Auch die Bürgerschaft der Stadt Marienwerder theilte diese Stimmung, indem sie ihm durch eine Deputation den Bürgerbrief darbringen ließ, mit dem Wunsche, ein so achtungswerthes Glied noch lange zu den Ihrigen zu zählen. Jeder der Anwesenden fühlte das Glück, Zeuge und Theilnehmer einer so ausgezeichneten Festlichkeit zu seyn. Aufrichtige Wünsche wurden für das Wohl des besten Königs und des angestammten erhabenen Regentenhauses herzlich und fröhlich gebracht. Einmüthig und laut äußerte sich besonders der Wunsch, den Nachkommen, durch ein einfaches Denkmal in Stein oder Eisen, die den Westpreußen heilige Städte bei Mollath (im Amte Graudenz) zu bezeichnen, wo der große König die Parole auszusprechen pflegte, wo er die Pläne bedachte, sie auszusprechen und ausführte, durch welche er der Wiederhersteller und Schöpfer eines neuen, regen Lebens in diesem Lande ward. Ein durch unverabredete, dennoch allgemeine Erleuchtung der Stadt und durch ein allgemeines Tanzfest verschönerter Abend beendigte das alle Gemüther erhebende fröhliche Fest.

Frankfurt a. M., den 7. Oktbr.

Se. Maj. der König von Preußen sind von Basel bis Neuchâtel in einer Tour gereist, und in letzterer Stadt am 3. d. M., im besten Wohlsayn eingetroffen.

Freiburg (Breisgau), den 1. Okt.

Gestern Mittag trafen Se. Maj. der König von Preußen hier ein, und setzten, ohne sich aufzuhalten, die Reise in die Schweiz fort. Früher war der Großherzogl. Gen. Lieut. Frhr. v. Neuenstein, zum Empfange Sr. Maj., hier eingetroffen. Heute Vormittag sind die beiden Königl. Prinzen, Wilhelm

und Karl von Preußen K.R. H.H., hier eingetroffen, und haben, ohne sich aufzuhalten, ihre Reise nach der Schweiz fortgesetzt.

Aus Italien, vom 26. Septbr.

Ein Schreiben aus Verona sagt: „Fast alle Wagnungen sind nun bestimmt. Der Vicekönig bezieht den Palast Giuliani, und zahlt dafür des Tags (?) 30 Napoleons'd'or; man erwartet ihn stündlich. Acht Compagnien Grenadiere sind von Mailand eingerückt.“

Das Bett des jungen Prinzen von Carignan in Florenz (des wahrscheinlich dereinstigen sardinischen Thronerben) wurde durch die Amme, die sich unvorsichtig mit Licht nabete, in Flammen gesetzt, und der Prinz, trotz der schnelligsten Hülfe, an der rechten Hand und an der linken Seite vom Feuer verlegt. Doch ist er außer Gefahr, so wie auch seine hochschwängere Mutter.

In Rom sollten die Garnisonstruppen zur bevorstehenden Ankunft der Souveraine neu gekleidet werden.

Der Kronprinz von Schweden langte am 24. September, unter dem Namen eines Grafen von Schoonen, mit seinem Gefolge zu Florenz an. In Domo d'Ossola traf er mit dem Erzherzog Vicekönig und dessen Gemahlin zusammen.

Dreißig Offiziere, welche als Verschworne von Monteforte (die 1820 das erste Signal zum Aufstande gaben) zum Tode verurtheilt, begnadigte der König bis auf zwei, Silvati und Morelli, die Hauptträdelsführer. Sie erlitten am 11. Sept. vor dem Capuaner Thor die Todesstrafe. Silvati, weil er Reue bezeugte, erhielt ein Grab in der Kirche; Morelli, der verstockt blieb, wurde an einem abgelegenen Orte eingescharrt. Einige der Begnadigten sind auf 30 oder 18 Jahre zum Kerker verurtheilt.

Briefe aus Patrosso behaupten, daß der neue Kapudan Pascha am 7. Sept. am Bord seines Admiralschiffs an der Pest verstorben sey. Alle Briefe, die aus Morea eingehen, lauten günstig für die Griechen.

Triest, den 23. Septbr.

Ueber Calamatta sind Berichte aus Hydra vom 3. Sept. hier, welche die Wegnahme von 3 Türkischen Schiffen aus Scalauova durch Hydriotische Fahrzeuge melden. Am Bord derselben fanden sich beträchtliche Summen Geldes, um Christen-Sklaven einzukaufen und nach Asien zu bringen. Sobald nämlich die Türken in Natolien vernommen hatten, daß ein Theil der Türkischen Armee in Morea eingerückt sey, entschlossen sich viele Küstenbewohner, so gleich dahin zu segeln, um, wie auf Scio, Beute zu machen. Unter den Papieren der Türkischen Capitän befanden sich, sagt man, mehrere Hartischeriß



(Schutzbrieft) nebst Empfehlungsschreiben an den  
Seraflier, damit er die Käufer der Christensclaven  
in ihrem Unternehmen auf alle Art unterstütze. Diese  
Hattischeris sollen theils vom Pascha von Smyrna,  
theils vom Kiaja Bey zu Constantinopel unterzeich-  
net, und im Namen des Sultans abgesetzt gewesen  
seyn. — Briefen aus Corfu zufolge, soll aus dem  
Türkischen Admiralschiffe die Pest sich gezeigt haben.

— den 27. Sept. Wir haben jetzt beinahe täglich  
Nachrichten aus Morea, da viele Schiffe mit Süds-  
früchten aus diesen Gegenden einlaufen. Ein Brief  
aus Athen vom 1. Septbr. meldet; die Griechen sind  
im ruhigen Besitz von Athen geblieben, als die Tür-  
ken nach Morea vordrangen. Die in Korinth einge-  
schlossenen Türken warten auf Entsatz; allein daran  
ist jetzt noch kaum zu denken. Die Griechen haben  
wieder ein Jahr gewonnen, und das Sprichwort:  
Zeit gewonnen, Alles gewonnen, ist vielleicht nir-  
gends so anwendbar wie hier.

Ein Schiff, welches den Meerbusen von Patrasso  
am 14. Septbr. verließ, bestätigt das den 7. Septbr.  
an der Pest erfolgte Ableben des Capudan Pascha.  
Gleich darauf soll die verbesserte türkische Flotte die  
Anker gelichtet haben und den Dardanellen zufließen.  
Andern Nachrichten zufolge war sie schon bei Cerigo  
vorbeisafirt und die griechische Flotte folgte ihr.

Nach Berichten aus Ragusa, sind die Versuche der  
Türken gegen Missolungi, in dessen Nähe sie gelandet  
hatten und das sie durch einen Ueberfall einzunehmen  
gedachten, völlig mißlungen; sie waren genöthigt,  
sich mit vielem Verlust wieder nach Patras einzu-  
schiffen, wo gegenwärtig in jenen Gegenden ihre  
Hauptmacht konzentriert. Man gesteht indessen von  
Seite der Griechen ein, daß man wegen der erwähn-  
ten Stadt in großer Besorgniß war, da ihre Ver-  
festungswerke unbedeutend sind und die getroffenen  
Vertheidigungs-Anstalten noch unvollendet waren.  
Missolungi ist nämlich das große Militärdepot für  
die Griechen, wo ihre Vorräthe an Waffen, Mani-  
zion und andern Kriegsbedürfnissen sich befinden.

Auch nach Alkarnanien und Aetolien waren meh-  
rere türkische Schaaren, theils von Arta her, vorge-  
drungen. Allein durch die vereinten Anstrengungen  
der Heerführer, besonders des Fürsten Maurofodato,  
der nicht nach Morea zurückgekehrt, sondern im wes-  
tlichen Hellas geblieben ist, sind die Türken auf allen  
Punkten zurückgetrieben worden und haben namhaf-  
ten Verlust erlitten. Dieses glückliche Resultat be-  
wog auch die Sulioten, die sich wirklich in Unter-  
handlungen mit Omer Brione befanden, alle Unter-  
handlungen abzubrechen und die Feindseligkeiten wieder  
zu beginnen. Sie hatten sich niemals den Türken unter-  
worfen, wie in öffentl. Blättern behauptet worden ist.

Türkische Grenze, vom 24. Sept.

Nach Briefen aus Constantinopel vom 10ten sind  
dort sehr ungünstige Berichte für die Pforte aus Mo-  
rea gekommen. Die Griechen haben durch Hinter-  
halte und partielle Gefechte über 20 000 Türken in  
Morea vernichtet. Bosß noch auf den Besitz von  
Korinth, welches von Allem entblößt ist, beschränkt,  
wird sich die dortige Besatzung wahrscheinlich bald  
ergeben müssen. Kolokotroni ist Oberfeldherr der  
Griechen. Diese Nachrichten werden für sicher aus-  
gegeben, obgleich die Pforte sie zu verheimlichen suche.  
— Die Pforte sängt übrigens bereits an, die Dauer  
der Griechischen Insurrektion auf eine lästige Weise  
zu empfinden. Reiche Griechen giebt es nicht mehr,  
die man ihres Vermögens berauben kann. Aus Mo-  
rea, aus den Inseln, aus einem großen Theile Thessa-  
liens, Albaniens und selbst Macedoniens, gehen keine  
regelmäßigen Steuern mehr ein, deshalb hat der  
Reichs-Schatzmeister schon zu dem mißlichen Hülfss-  
mittel seine Zuflucht nehmen, und durch einen Fir-  
man die Einlieferung alles Golds und Silbergeschirrs  
verordnen lassen müssen. Es sollen dagegen  
Schatzkammer-Scheine entrichtet werden, so daß nun  
auch die Türken eine Art Papiergeld erhalten würden.  
Auch sollen sich die Muselmänner in diesen bedräng-  
ten Zeiten alles Luxus enthalten und einfacher kleiden.  
Der Druck der Zeiten wird also binnen Kurzem die  
Muselmänner ausschließlich treffen, wenn die Insur-  
rektion nicht gedämpft wird. Auch erfordert der  
Krieg mit Persien große Summen und geht, wie es  
heißt, nicht glücklich.

Nach Briefen aus Seres ist Eberschid Pascha von  
Larissa nach Zernovo, drei Stunden von ersterer  
Stadt, aufgebrochen, um sich dort mit einigen alba-  
nischen Häuptlingen zu vereinigen. Aus Morea  
soll kein Türke zurückgekommen seyn. Nach Korinth  
haben sich 4000 Mann Verzweifelter geworfen, die  
sich dort zu halten suchen. Alle Türken zeigen gro-  
ßen Widerwillen gegen einen neuen Zug nach Morea.

Auf Scio sind mehrere Türken hingerichtet worden,  
welche nicht aufhören wollten, die dort frank liegen-  
den Christen, von denen am 5. Sept. nur noch 300  
(von 16,000) übrig waren, grausam zu ermorden.

St. Petersburg, den 24. Sept.

Bei der nächsten stattfindenden Taufe der jungen  
Großfürstin Olga Nicolajevna, werden sich die vor-  
nehmsten Personen hiesiger Residenz und die fremden  
Gesandten, die Damen in Rußischen, die Herren in  
ihren Galla-Kleidern, nach dem Zaurischen Pallast  
begeben. Bei dem feierlichen Zuge nach der Kirche  
wird die neugeborne Großfürstin Olga von der  
Staatsdame, Fürstin von Wolchonsky, getragen,  
und zur Seite gehen die Fürstinnen Kuratin und Laba-



now mit dem Kissen und der Decke. Die Vathen sind J. J. M. der König von Preußen, der Kaiser Alexander und die Kaiserin Maria. Nach der Taufe wird, bei dem Donner von zweihundert und einem Kanonen Schusse, ein Te Deum angestimmt, und von allen Thürmen der Hauptstadt geläutet. Hierauf wird die junge Großfürstin von J. M. der Kaiserin Maria mit den Orden geehrt werden. Im Saurischen Pallaste ist an demselben Tage großes Diner. Abends ist die Residenz erleuchtet. Der Taustag selbst ist noch nicht bestimmt.

#### Vermischte Nachrichten.

Auf der Reise nach Wien hielt des Fürsten Staatskanzlers Durchlaucht Ihre Urenkelin, die Tochter des Fürsten von Carolath-Beuthen zu Carolath über die Taufe.

Am 1. Oktober versammelten sich in Breslau die Professoren der evangelischen Fakultät und eine Anzahl Geistlichen beider evangelischen Kirchen als Stellvertreter der evangelischen Geistlichkeit Schlesiens, um die Lehrsätze der lutherischen und reformirten Bekenntnisse gegenseitig auszugleichen, und so die der Vereinigung entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Der Kunstgärtner Platz in Erfurt besitzet in seinem Garten eine nicht unbedeutende Anzahl Gispflanzen, die er, von den übrigen Gartengewächsen getrennt, als Sammlung zu zeigen bereit ist. Der Stadtrath von Erfurt hat öffentlich hierauf aufmerksam gemacht, mit dem Wunsche, daß vorzüglich Jugendlehrer von dem Anerbieten des Mannes beim Unterrichte ihrer Jüglinge den besten Gebrauch machen möchten.

Ehr. Friedrich 2. im Jahr 1778 in Böhmen einbrang, hielt er sich drei Tage in dem Häuschen eines Kolonisten zu Hummelwitz auf. An demselben hat der damalige Feldprediger, jetzige Pfarrer zu Keinerz, Prälat Foltner, neulich am Sterbetage des Unvergesslichen, einen Denkstein errichtet, mit der Inschrift: „1778 wohnte hier im Lager Friedrich der Zweite, König von Preußen, der Große, der Weise, der Angebetete.“ Das Haus ist noch Eigenthum des Zimmergesellen Eyner, der, als ihn 1778 am ersten Abend die Schildwache mit der Nachricht, daß der König im Hause logire, zurückwies, ausrief: „Gern will ich, sey es auch noch so lange, unter Gottes freiem Himmel wohnen und schlafen.“

Bei der letzten Landplage der Mäuse in der Umgegend Straßburgs, ward erst in letztgenanntem Orte alles Tanzen untersagt und unablässiges Geber angeordnet. Es blieb indessen fruchtlos und nun nahm man zu wirksameren Mitteln seine Zuflucht.

Am 2ten August war in Smyrna eine Mondfinsterniß. Sobald sich die Mondscheibe verdunkelte, be-

gannen die abergläubischen Muselmänner ein furchtbares Gewehrfeuer. Um 2 Uhr nach Mitternacht war die Hälfte des Mondes verfinstert und die Lust ertönte immer mehr von Pistolenschüssen, in welche die Türken auch den Donner der Kanonen mischten, und zwar alles in der Hoffnung, den Drachen in die Flucht zu jagen, welcher den Mond angriff. Alle Moscheen waren zu diesem Zwecke eröffnet und die Muselmänner brend darin versammelt. Der Mond erhielt endlich alle seinen Glanz wieder und auf das ununterbrochene Gepraßel der Feuegewehre folgte nun die tiefste Stille.

Es ist alle Aussicht vorhanden, daß nächstens auch ein Bär nicht etwa bloß als Tänzer, sondern auch als Schaupspieler die Bühne betreten werde. Man berichtet nämlich: Bei Nowgorod wurde ein Tanzbär, durch seinen Maulkorb bezeichnet, von Jägern im Walde angebunden gefunden. Als man ihn los ließ, eilte er zu einer nahen Stelle, schnarrte den Boden auf, wo man zwei Leichname von erst kürzlich erschlagenen Menschen traf, welche der Bär mit kläglichem Geheul belectete. Von einem Bauer am Seile geleitet, machte er immer den Vortrab, führte die Jäger in ein Dorf und blieb vor einem Hause unter schrecklichem Gebrüll stehen. Die Bewohner traten heraus, und siehe, das Thier stürzte auf zwei Baumstarke Kerls los, die auch sogleich bekannten, daß sie zwei Bärenleiter, um sich ihres Geldes zu bemächtigen, erschlagen hätten. Wer hätte geglaubt, daß zwischen Bären und ihren Führern ein so zärtliches Verhältniß statt finde?

In Nordamerika wird das Zeitungswesen als Kutsurfache behandelt, und genießt daher Vortheile aller Art. Die größte darunter ist die allgemeine Postfreiheit durch das ganze Land, so daß nicht die mindeste Provision bezogen wird.

Napoleon wollte es mit den Freimaurern nicht verderben, zu denen zum Theil die gebildetsten Männer von Frankreich gehörten. Ueberdies konnte das Institut zu ansehnlichen Geldeinnahmen benutzt werden. Er erklärte also die Gesellschaft nicht nur unter seinem Schutz stehend, sondern ernannte auch seinen Bruder Joseph zum Großmeister des Ordens, welcher nachmals als König von Spanien den Erzkanzler Cambacères zum Vorsteher des großen Orients aufstellte. Im J. 1812 hingen vom großen Orient von Frankreich 1089 Logen und Kapitel ab. Zu diesen gehörten auch Militair-Logen beim franz. Kriigsheer. Im J. 1809 hatten 69 Regimenter dergleichen, die mit Vive l'Empereur! eröffnet wurden und wodurch Napoleon die Ober- und Unteroffiziere, auch die gebildeten Gemeinen, an sein Interesse ketterte.



Elbing, Montag den 21sten October 1822.

## Bekanntmachung.

Das Publikum wird davon benachrichtiget, daß die Verwaltung des hiesigen Königl. Polizei-Direktorii, vom heutigen Tage ab an den zur interimistischen Uebernahme derselben, ernannten Königl. Polizei Rath Herrn Jonas übergegangen ist, nachdem der bisherige interimistische Polizei-Dirigent Herr Stadt-Rath Eichel diese Function niedergelegt hat, und in sein früheres Dienst-Verhältniß ganz zurück getreten ist. Elbing, den 19ten October 1822.

Im Auftrage:

Der Königl. Geheimen Regierungsrath  
Flottwell.

Der Anfang der heutigen musikalischen Unterhaltung ist Abends um fünf Uhr, im Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelms, Platz.

Bericht über die den 13. Sept., am ersten funfzigjährigen Jubelfeste der Vereinigung Elbings mit dem preuß. Staate, in Elbing statt gefundenen Feierlichkeiten, ist in der Buchhandlung für 4 gr. Wje. zu bekommen.

## Bekanntmachung.

Das Domainen-Vormerk Engelaburg im Graudenzschen Kreise 1½ Meile von der Stadt Graudenz und dem Weichselstrom belegen, wird vom 1. Juni 1823 auf 9 Jahre im Wege der Submission anderweitig verpachtet werden und deshalb hiermit öffentlich ausgerufen. Es enthält dieses Vormerk 1485 M. 77 □ R. preuß. Acker, geeignet zu allen Getreidearten, und es werden nicht nur über 100 Scheff. Weizen, Gerste und Erbsen, sondern auch 400 Scheff. Roggen und Hafer ausgesäet, welche einen guten Ertrag gewähren.

- |  |   |
|--|---|
| 46 M. 20 —<br>163 — 70 —<br><br>24 — 137 —<br>246 — 103 —<br>94 — 94 — | Obst- und Gemüsegärten,<br>Wiesen, welche bis auf 53 M. 77 □ R. Feldwiesen in der Niederung liegen, und einen zureichenden Heugewinn liefern.<br>Rohgärten,<br>Weideterrein,<br>Wege, Hof und Baustellen, auch sonstiges Umland, zusammen |
|--|---|

2065 M. 141 □ R. preuß., wovon der Ertrag mit

1926 Rtlr. 13 Sgr. 10 pf. zur jährlichen Pacht mit  $\frac{1}{3}$  Gold berechnet ist. Es befindet sich auf diesem Vormerk auch eine vollständig eingerichtete Brau- und Brennerei, für deren Nutzung ohne Zwangs-Vertrag und Holz die jährliche Pacht mit 346 Rtl. 4 Sgr. 10 pf. mit  $\frac{1}{3}$  Gold beträgt, wozu jedoch noch 99 Rtl. 19 Sgr. 5 pf. für das mehrfreie Mahlen des Malzes und Branntweinsgroots in den nahe gelegenen Amtsmühlen kommen.

Das Vieh, und Feld-Inventarium ist mit 756 Rtl. 27 Sgr. 8 pf. bei der Uebergabe baar zu bezahlen und die Caution mit 1500 Rtl. in Staatspapieren bis dahin gleichfalls zu bestellen.

Jeder der sich zu einer solchen Domainenpacht eignet und auf die Generalpacht von Engelaburg unter den vom Königl. Finanzministerium genehmigten Bedingungen einlassen will, auch das erforderliche Vermögen dazu besitzt, kann sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen unterrichten, und die Ertragsberechnungen und den Contract-Entwurf vom 16. Mai d. J. beim Registrator Herrn Grabe in der Registratur, Registratur hieselbst einsehen, auch seine Pacht-offerten versiegelt bis zum 1. November d. J. spätestens, dem Justitiarius der 2ten Abtheilung, Herrn Regierungsrath Wollenschläger hieselbst persönlich überreichen, von welchem er über seine Qualification und Vermögensverhältnisse und Anerkennung seiner versiegelten Submission näher vernommen werden wird. Wie hiebei zu verfahren ist, ergiebt die Vorschrift, welche als Beilage des Contractentwurfs bei dem Registratur, Registratur Herrn Grabe in der Domainen-Registratur hieselbst jederzeit einsehen werden kann.

Auch wird einem jeden, welcher seine Submission auf die bestimmte Weise einreicht, verstatet, den 17. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Registratur-Conferenz-Gebäude bei Eröffnung der eingegangenen Submission entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten gegenwärtig zu seyn. Es bleibt aber ein jeder an seine Erklärung so lange gebunden, bis die Entscheidung des Königl. Finanzministeriums erfolgt ist, wem das Amt Engelaburg zugeschlagen werden soll.

Marienwerder, den 20ten August 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

## PUBLICANDA.

In dem Depositorio des unterzeichneten Oberlan-  
desgerichts befindet sich ein der Maria Regina



geborenen Prokurator vermittelten Secretair von Mühlberg aus der Verlassenschaft des am 24ten Februar 1794 zu Schidlig bei Danzig verstorbenen Posters Secretairs Abraham Lebrecht Ewers bed. zugefallenes, mit Einschluß der davon gewonnenen Zinsen 22 Rthlr. 8 Sgr. betragendes Erbscheil. Die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannter vermittelte Secretair v. Mühlberg oder deren etwanigen Erben werden daher aufgefordert, dieses Erbscheil innerhalb zwei Monaten entweder selbst, oder durch einen gerichtlichen Spezial Bevollmächtigten hier in Empfang zu nehmen, unter der Warnung, daß nach fruchtlosem Ablaufe der gesetzten Frist, das gedachte Erbscheil in Gemäßheit des §. 391. des Anhanges zur Allg. Ger. Ordnung an die allgemeine Justiz Offizianten Wittwen Kasse wird abgeliefert, und der vermittelte Secretair von Mühlberg oder deren etwanigen Erben, bei etwaniger späterer Meldung, nur dieses Erbscheil, ohne die etwa inzwischen davon gewonnenen Zinsen, von der erwähnten Kasse wird ausgeantwortet werden. Marienwerder, den 27. September 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.  
Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Kassen des Königl. 4ten (3ten Preuß.) ehemals v. Besserschen Infanterie-Regiments und das demselben früher einverleibte gewesene 3te Mousquetier-Bataillon und der beiden Grenadier-Compagnien aus dem Zeitraum vom 1. Juli 1806 bis zum 1. Januar 1809 aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, in dem vor dem Departierten Herrn Ober-Landesgericht Referendarius Rothe auf den 9ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, hier auf dem Ober-Landesgericht anberaumten Termin, auf ihre Kosten entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinlänglich informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen eventualiter die hiesigen Justiz-Commissarien Raabe, Niska, Brandt und Glaubitz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, es aber jeder Ausbleibende zu erwarten hat, daß ihm wegen seiner vermeintlichen Ansprüche an die vorgedachten Cassen gegen dieselben ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und er nur an die Person desjenigen, mit welcher er contrahirt hat, verwiesen werden wird.

Marienwerder, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes August Krebs und dessen hieselbst sub Pro.

96. am Markte gelegenes Wohnhaus Concurs eröffnet ist; so werden alle diejenigen, welche Ansprüchen und Ansprüche an den Gemeinschuldner haben, aufgefordert, sich in dem auf den 22sten November a. M. 8 Uhr angesetzten Liquidations-Termin Vormittags 9 Uhr vor dem Departierten Herrn Kammergericht Referendarius Jung persönlich oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Ziat und Reimer zu Marienburg in Vorschlag gebracht werden, zu gesellen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen; widrigensfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präjudicirt, und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Neuteich, den 4ten August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der notwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louise Dörckchen Eheleuten zugehörigen, in Ropendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenem könl. Guttes Kruges von einer Hufe cultmisch, welches nebst sämtlichen Zubehörungen auf 3179 Rthlr. 29 Sgr. 5 pf. gerichtlich gewürdigt worden, verfügt und die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Bewiß- und zahlungsfähige Kaufstübe werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlaublichen und können sie im dritten peremptorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckchen Concurs des unsehbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preußl. Holland, den 10ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Domainen, Justiz, Amts.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der notwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louise Dörckchen Eheleuten zugehörigen, in Ropendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenem könl. Guttes von Vier Hufen cultmisch, welches nebst sämtlichen Zubehörungen auf 5733 Rthlr. 10 Sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdigt worden, verfügt, und



Nach die Licitationstermine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instruktions-Zimmer präfigirt. Besitz, und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefodert, zu erscheinen, ihre Gebotte zu verlaublichen und können sie im dritten peremptorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schlichter und des Curator Massae im Odrischen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gemäßen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juny 1822.  
Königl. Preuß. Domainen, Justiz, Amt.

Von Seiten des Königl. Polizei-Direktorat ist das Publikum in Kenntniß gesetzt worden, daß das Zwangsrecht der Kornmesserzunft auf das Vermessen des zum Ein- und Verkauf bestimmten Getreides in so weit aufgehoben worden, als es jedem frei steht, sich nach der getroffenen Uebereinkunft entweder der Kornmesser, oder seiner eigenen Diensthoten zu bedienen. Dies ist indessen von mehreren so weit ausgedehnt worden, daß auch die Faktoren und Speicherarbeiter der Herren Kaufleute dazu gebraucht werden. Da diese jedoch zu den eigenen Diensthoten der Herren Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden nicht gehören, so findet auf sie die Bestimmung nicht Anwendung, vielmehr steht außer den vereidigten Kornmessern niemanden frei, sich zum Messen von Getreide brauchen zu lassen. Wir machen daher insbesondere die Herren Kaufleute wiederholt auf diese Bestimmung aufmerksam, mit dem Bemerken, daß in allen Fällen, wo die Faktoren und Speicherarbeiter dennoch zum Messen gebraucht werden, das Messerlohn sowohl an die Kornmesser als an die Kammereikasse berichtigt werden muß. Elbing, den 1. Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur nähern Kontrolle derjenigen Krüge im Territorio, welche verpflichtet sind, das Bier zum Ausschank aus hiesigen Brauereien zu entnehmen, sind den Redigern Schankbücher erstellt worden, in welche jede Sonne Bier von dem Brauer, von dem sie entnommen, vermerkt und der Vermerk mit Datum und Unterschrift versehen und unterschiegelt werden wird. Der zum Revisor dieser Krüge ernannte Carl Friedr. Riediger wird sich bei Vereisung derselben diese Schankbücher vorlegen lassen, um daraus in Vergleichung

mit dem vorhandenen Biere und dem Umfange der Schank-Nahrung die Ueberzeugung zu erhalten, ob sämtliches Bier aus hiesigen Brauereien entnommen, oder auch fremdes verschenkt worden. Derjenige, bei welchem Bier aus auswärtigen Brauereien vorgefunden werden wird, versällt dafür in die gesetzliche Strafe und wird demjenigen, der dem Magistrat davon Anzeige macht, daß in einem Zwangsverlagsspflichtigen Krüge fremdes Bier verschenkt wird, wenn die Anzeige richtig befunden, eine Belohnung von 60 gr. für jede Sonne fremdes Bier, die vorgefunden wird, zugesichert. Elbing, den 6ten Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Dem Publika wird hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß Behuß der Auszahlung der Feuer-versicherungs-Summen für die bis jetzt in dem laufenden Jahre statt gefundene Brandschäden außer den bereits ausgeschriebenen Beiträgen, an noch mit Zustimmung der Stadivorordneten, Versammlung 17 Silbergrößen von 100 Rtlr. zur Feuer Societät's-Casse ausgeschrieben werden sollen und eingezogen werden müssen. Die Zahlungspflichtige werden demnach aufgefordert, sowohl die noch rückständigen als die jetzt reparirten Beiträge sofort an die Casse abzuführen, damit die Neubauenden der abgebrannten Häuser befriedigt werden können.

Elbing, den 11ten Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur Ausschietung der Fortschaffung des Kehrichts von den neu gepflasterten Straßen vor dem Holländerthor und Mühlenthor ist ein anderweitiger Termin auf den 30sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Staderrath öffentlich angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 11ten Oktober 1822.

Der Magistrat.

Dienstag den 22sten Oktbr. c. um 10 Uhr des Morgens sollen die zum Gem. Gut Neustadt gehörige zwei Bussen, und ein Pferd, in der Wohnung des Vorstehers Gorkzalowsky an Meißbietende, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Elbing, den 16. Oktbr. 1822.

Die Administration des Gem. Guts Neustadt.

Freitag den 2ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen, seidenen und wollenen Manufaktur, und kurze Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwarzem und couleuretem Sammet, Levantine, Halbseidene



Zeuge, Madras, Tricot, Singham, seidene, baumwollene und Merinos-Tücher, Herrenhüterzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Samlot, Amiens, Baracan, Bombassins, Westenzuge, Prunettaschen, Tulle, Gaze, Mull, Fransen, seidene, halbseidene, Baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschnüre, schwarzer Sammelband, wollene Vorten, Velins, Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Nähringen, Engl. Knöpfe, Rasterpinsel, Zahnbürsten, Haarkämmen, Tischler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen durch den Makler J. F. S. Piotrowski.

Montag den 21sten Oktbr. frisch Sonnenbier bei Armanowski.

Montag den 21sten Oktbr. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Gerig.

Donnerstag den 24. Oktbr. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Witwe. Frische Citronen zu billigem Preise sind zu haben bei F. E. Zimmer.

Neunaugen, pr. Stück 2 gr. Münze, sind zu haben bei F. I. an auf der Himmel.

Weinessig, das halbe Anker zu drei Gulden Courant exclusive der Fäßage, ist bei mir, Brückstraße Nr. 494. zu haben.

Joh. Ehrenfr. Bröckle.

Frischer Steinkalk ist billig zu haben im Speicher an der linken Brücke bei

A. F. W. Mantekuffel.

Eine complete hölzerne Jahrmaktsbude steht wegen Mangel an Gelde, zum billigem Preise zu verkaufen. Nachricht hiervon im Zeitungs-Comptoir. Zur 46sten kleinen Lotterie, die den 31sten d. M. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, bei

Leopoldson, alter Markt Nr. 141.

Guter Lavendel ist zu verkaufen bei

Dan. Gotel. Hanff.

In der Reissenbrunnstraße Nr. 148. sind allerlei Gattungen von Nessel und Wasserpflanzen billig zu bekommen.

Recht gut Königsbergers, wie auch Elbinger Wein, 2 4 gr. Münze, ist zu haben am Wasser Nr. 548. bei J. Gehrmann, Blecharbeiter.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich eine Quantität feine Tuche angekauft habe; ich bitte gefälligst mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich die Tuche für den wohltheilsten Einkaufspreis verarbeite. Schneidermeister Garbe, wohnhaft in der Mauerstraße Nr. 85.

Eine Dachleiter, 22 Fuß lang, ist zu verkaufen; wo? sagt die Buchhandlung.

Ein Regal mit Schubladen, und ein Schrank mit acht großen Schubladen, beides in einen gewürzkram passend, steht billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Da ich willens bin, meine Grundstücke hieselbst bestehend in dem Hause in der neussädtischen Junkerstraße sub Nr. 725. und einem Garten am Wundberge nebst dazu gehörigen Familien-Wohngebäuden zu verkaufen; so ersuche ich Kauflustige von einem oder andern, recht bald mit mir darüber gesällige Rücksprache zu nehmen, und gewiß überzeugt zu seyn, daß ich sehr billige Bedingungen eingehen werde. Borchers.

Das Haus in der langen heiligen Geißstraße Nr. 521. steht zu vermieten und kann sogleich bezogen werden; wir darauf reflectet, beliebe sich zu melden bei Gottfr. Härtel sen., in der Schmiedestr. Heil. Geißstraße No. 530. ist noch eine Stube nebst Kichen zu vermieten.

In Nr. 1865. auf dem Schmiedewall vor dem Markthor ist eine Stube nebst aller Bequemlichkeit vorzulegen ab zu vermieten; — auch ist daselbst eine Guitare mit Raffen, und eine B. Clarinette nebst A. Stück mit allen Klappen zu verkaufen.

Die verehrungswürdigen Publikum zeige ergebenst an, daß die Bewirthung zur Aufnahme resp. Gäste, vom Thumberg nach dem Hause auf Weingrundstorf verlegt ist. Es bittet um gütigen Besuch Dietrich.

Ich wohne jetzt in der Spieringsstraße Nr. 344.

Aug. Buchner.

Die hiesige Spar-Kasse bedarf einen eisernen Geldkasten von mittlerer Größe. Wer also solchen zu verkaufen hat, beliebe sich bei dem Kammerer Kassier Ködner zu melden.

Ein Capital von fl. 6000. ist zur ersten Hypothek, auch getheilt, zu begeben. Von wem? sagt die Buchhandlung.

In dem, von der Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction unterm 6ten März 1822 in die Königl. Westpr. Erbingerische Zeitung sub No. 32. 50. 64. und 78. eingerückten Proklama, wegen theils verlornen, theils beschädigter Westpreuß. Pfandbriefe, hat sich der Druckfehler eingeschlichen, daß die Nummer des ad 39 aufgeführten verborbenen Pfandbriefs Mgowo unrichtig mit No. 8. statt No. 2. bezeichnet worden; und wird dahin rectificirt: daß der zu amortisirende Pfandbrief Mgowo über 1000 Rthl. nicht mit No. 8., sondern mit No. 2. bezeichnet ist. Die Zeitungs-Expedition.